

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellereiwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verlag: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9 Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H.

Freiheit! Sonntag. Bestellungen bei allen Postämtern (Postzeitungsliste Nr. 6658) und der Expedition. **Kost-Bezugspreis M. 1.50** pro Quartal excl. Beleggeld; durch die Expedition gegen portofreie Einlegung von M. 1.50 in Deutschland, M. 1.75 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6 gespaltene Petitzeile 35 Pfg. 2 c. l. m. 2.0 Pfg. **Beilagen-Bezüge:** 5000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aufnahme:** die Expedition an Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pfg.

Nr. 2.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 13. Januar 1918.

16. Jahrg.

Die Reben im Winter.

Man glaubt wohl anzunehmen, daß, wenn das Laub von den Reben gefallen ist, das Leben im Weinstock gänzlich zum Stillstand gekommen sei. Es gehen aber in demselben doch noch recht interessante Umsetzungen und Wanderungen der Stoffe in den verschiedenen Pflanzenteilen vor sich. Es sind dies recht geheimnisvolle Vorgänge, noch sind sie nicht gänzlich erforscht, aber der Winzer weiß es, wenn die Rebe zur gewaltsamen Ruhe gezwungen wird, schadet es ihrem ferneren Gedeihen.

So lange die Pflanze grüne Blätter hat, so lange produziert dieselbe Nährstoffe. Diese wandern bei der Rebe in Form von Stärke und Zucker in die Trauben; wenn diese ausgewachsen, füllen sich die Zellengefäße in den Holzteilen, in den Wurzeln und besonders in den sich bildenden Knospen. Diese Wanderung der Stoffe ist mit dem Laubabfall nicht beendet, sie geht noch eine Zeit lang weiter, bis jedes kleinste Teilchen an Zucker oder Stärke sich am rechten Plage abgelagert hat. Diese Wanderungen dauern unter normalen Verhältnissen bis Weihnachten. Strenger Frost bringt früheren Stillstand, aber das Holz ist noch nicht ganz reif, deshalb wünscht der Winzer bis Weihnachten vorwiegend mild. Er hat da aus alter Erfahrung eine Ansicht aufgebaut, welche nun von der Wissenschaft begründet ist.

Nun soll der Weinstock eigentlich Ruhe haben. Wir mögen es immerhin so annehmen, zum Gedeihen ist die Ruhe weniger nötig, aber in unserem Klima ist die Ruhe insofern von Vorteil, als das frühzeitige Erwachen verhindert wird. Wenn der Winter sehr mild, wie z. B. Januar 1916, da steht das Leben im Weinstock kaum still. Kaum ist die Wanderung der Reservestoffe beendet, so setzt die andere Bewegung ein; wir sagen, der Saft steigt. Dies geschieht schon sehr früh, nach alter Winzerregel schon am St. Sebastianustage. Die Rebe hat nicht unrecht, in normalen Wintern ist dies wohl ganz richtig. In milden Wintern erfolgt die Steigung früher, in kalten Wintern später. Der St. Sebastianustag dürfte somit in der Mitte liegen.

So ganz still ist das Leben aber doch nicht. Damit das Holz und die Nährstoffe in den

gefüllten Zellen sich stets frisch erhalten, ist ein gleichmäßiger Grad von Feuchtigkeit nötig. Das Rebholz verdunstet stets Wasser, dies um so mehr, je trockener die Luft ist. Die Reben würden somit vortrocknen, wenn nicht das verdunstete Wasser stetig durch die Wurzeln aus der Erde ergänzt würde. Wenn nun das Erdreich so tief gefroren ist wie die Wurzeln gehen, kann keine Wasseraufnahme stattfinden, da dasselbe zu Eis erstarrt ist. Dann kann sich der Wasserbedarf nicht mehr ausgleichen, die Reben werden trocken. Jetzt, wenn die Kälte weiter anhält, findet eine Konzentration der in den Augen und Knospen, sowie in den Splintzellen abgelagerten Reservestoffe statt, welche sich nicht wieder ausgleicht; die Reben sind erfroren. Die Augen und Knospen zeigen beim Auftauen im Innern eine schmutzig graue, der Splint eine braune Farbe. Es läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, bei wieviel Grad Kälte die Reben erfrieren, es kommt viel auf die begleitenden Umstände an. Je reifer das Holz, um so besser es erwacht, um so weniger leicht erfriert es. Oft bietet die Natur noch im letzten Augenblick Schutz, wenn es die Reben mit Reif belegt, der Reif wird vom Winzer für schädlich gehalten, er bietet aber Schutz, zunächst direkt gegen die Kälte, dann verhindert der Reif auch die Wasserverdunstung. Am 18. Januar 1893 war es morgens 26 Grad Celsius unter Null, der Rhein war über Nacht zugegangen und man fürchtete sehr um die Reben. Doch gingen dieselben im Frühjahr gut aus. Zunächst war das Holz gut reif und dann waren die Reben in der kritischen Nacht mit einem dicken Reifmantel umhüllt. Im Winter 1909 und 1915 erfroren manche Reben bei viel weniger Kälte, es fehlten die natürlichen Schutzmittel. Wenn die Kälte bis auf 16 Grad unter Null zurückgeht, ist immer mehr oder weniger um die Reben zu fürchten.

Wenn nun der Winter vorüber und die ersten Tage des Vorfrühlings vermehrte Wärme bringen, dann wird es im Innern der Reben wirklich lebendig. Die Wurzeln führen mehr Wasser zu und jedes Teilchen Wasser bringt etwas Nährstoff aus den Wurzelzellen mit und führt es den Knospen zu. Diese fangen dann allmählich an aufzuschwellen und wenn die Frühlingssonne wärmer scheint, dann bricht der neue grüne Trieb hervor. In denselben sind schon die

Gescheine, die Hoffnungen für den nächsten Herbst vorgebildet. Sie werden so lange von den im Herbst aufgespeicherten Reservestoffen ernährt (das ist ihre Muttermilch), bis die sich weiter entfaltenden Blätter wieder tätig sind und aus den Rohnährstoffen, welche aus der Erde und aus der Luft zugeführt werden, die organischen Stoffe Zucker und Stärke bilden.

Die neue Anmeldung zum Waren-Umsatzstempel.

Von Emil Müller, (Wötkcher-Zeitung.)

* In der Zeit vom 2. bis 30. Januar haben solche Gewerbetreibende, deren Warenumsatz sich im Kalenderjahre 1917 auf mehr als 3000 M. belief, diesen Umsatz zum Warenumsatzstempel anzumelden und gleichzeitig auch diese Abgabe zu entrichten. Sie beträgt je 1 M. für je 1000 Mark Umsatz. War der Umsatz geringer, als 3000 M., so empfiehlt sich von selbst eine dahin gehende Mitteilung an die Steuerstelle.

Zur Anmeldung des Warenumsatzes sind den Abgabepflichtigen, soweit diese der Behörde bekannt, amtliche Anmeldeformulare zugestellt. Wer aber hierbei übergangen sein sollte, hat bei der Steuerstelle einen solchen Anmeldebogen einzufordern.

Bei Ausfüllung des Anmeldebogens sei daran erinnert, daß dem Umsatzstempel keineswegs all und jede Einnahme eines Gewerbetreibenden unterliegt. Vielmehr beschränkt sich die Stempelabgabe lediglich auf den Gesamtbetrag der erhaltenen Zahlungen für gelieferte „Waren“.

Den Warenlieferungen stehen aber Lieferungen aus Werkverträgen gleich, wenn der Unternehmer das Werk aus von ihm zu beschaffenden Stoffen herzustellen verpflichtet ist und es sich hierbei nicht bloß um Zutaten oder Nebensachen handelt. Ob sich der vom Unternehmer zur Ausfüllung des Werkes zu beschaffende Stoff als Zutat oder Nebensache darstellt, richtet sich nach seinem Verhältnis zu dem übernommenen Werke.

Unter keinen Umständen aber unterliegen dem Umsatzstempel Leistungen aus Werkverträgen, wenn der Gegenstand des Werkvertrages lediglich ein durch Arbeit oder Dienstleistung herbeizuführender Erfolg ist. Werden hierbei vom Unter-

nehmer zu beschaffende Stoffe verbraucht, so gilt die Nebenleistung nicht als Warenlieferung.

Ist die andere Leistung gegenüber der Warenlieferung Nebenleistung, so ist der Gesamtbetrag zu verstemeln, sofern nicht zwischen den Beteiligten eine besondere Vergütung für die andere Leistung oder für die Warenlieferung ohne die andere Leistung vereinbart ist. Die gegebenen Befreiungen gewisser Einnahmen vom Umsatzstempel empfehlen von selbst eine ganz genaue Trennung der Einnahmen in den Geschäftsbüchern.

Leider befindet sich aber eine beträchtliche Anzahl von Gewerbetreibenden immer noch nicht im Besitze einer geregelten Buchführung. Im vorigen Jahre, bei der erstmaligen Anmeldung, zeigten hier die Steuerbehörden eine gewisse Rücksicht. Diese dürfte in Zukunft aber fortfallen. So verlangt der neue Anmeldebogen beim Fehlen einer Buchführung zunächst eine genaue Berechnung des steuerpflichtigen Betrages auf Grund von Unterlagen. Das Fehlen solcher Unterlagen kann aber heute von einem Gewerbetreibenden so leicht nicht vorgeführt werden. Denn seit 1. Oktober 1916 ist er durch Reichsgesetz bei Strafe verpflichtet, seine Bücher, Empfangsbescheinigungen, Lieferscheine, Quittungen u. dgl. fünf Jahre lang aufzubewahren. Somit hat der buchlose Gewerbetreibende alljährlich die schwierige Arbeit, seine umsatzstempelpflichtigen Einnahmen mühsam zusammenzustellen.

Schon diese unabwendbare Arbeit drängt in Zukunft zu einer geregelten Buchführung. Umso mehr aber als demnächst eine ganz bedeutende Erhöhung des Umsatzstempels zu erwarten steht. Zeitungsmeldungen sprechen sogar von seiner Verzehnfachung.



Berichte.



Rheingau.

○ Aus dem Rheingau, 9. Jan. Der Winter hat weiter angehalten, hat sich sogar während der letzten Tage etwas strenger gestaltet. Hoffentlich dauert das strenge Regiment nicht allzulange. Die Arbeiten in den Weinbergen sind nach dem neuen Schneefall zum Stillstand gekommen. Gleichwohl nutzt der nie rastende Winzer die Frostperiode aus, um den herunter gebauten Boden nach oben zu schaffen, was allerdings eine mühselige Arbeit ist. Die neuen Weine werden allmählich hell, sie haben durchweg eine recht gute Probe und in den größeren Kellereien wird bereits der erste Abtrieb vorbereitet. Das Verkaufsgeschäft ist recht ruhig geworden, nur in Mittelheim wurde in vergangener Woche ein größerer Posten verkauft und mit 6700 Mark das Stück bezahlt. Die Nachfrage bleibt immer lebhaft, doch bei den hohen Preisen beschränkt der Handel seine Einkäufe so viel als möglich. — Die gute, teilweise reichliche Ernte, die hohen Preise machen sich jetzt im Geldverkehr geltend. Es füllen sich die lokalen und die größeren Kassen. Im ganzen muß man lobend anerkennen, daß die Winzer sich nicht zu

unnützen Ausgaben verleiten lassen. Es ist noch manches aus den schlechten Jahren zu decken und wer vorsichtig ist, legt auch wohl etwas für die Zukunft zurück. Wenn nur ein baldiger Frieden uns die bewährten Arbeitskräfte wieder bringen würde; der Mangel an Arbeitskräften ist jetzt die größte Sorge für das kommende Jahr.

Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 7. Jan. Bei den letzten Umsätzen in 1917er Wein wurden für 15 Stück in Nieder-Saulheim je 4750 M., 20 Stück in Oppenheim je 7200 M., 6 Stück in Alsheim je 6000 M., 14 Stück in Dittelsheim je 4700 M., 7 Stück in Gau-Biddeheim je 5500 Mark, 10 Stück in Diedesheim je 5000 M., 7 Stück in Mettenheim je 5600 M., 10 Stück in Bechtheim je 5600 M., 6 Stück in Spiessheim je 5000 M. bezahlt.

Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 7. Jan. Zwar war es geschäftlich in letzter Zeit ruhiger, aber doch wurde wieder Wein verkauft. Es kostete das Fuder 1917er in der Gegend von Bacharach und den Seitentälern 5200 bis 6000 M. und mehr, nördlich von Koblenz in der Gegend von Rheinbrohl und weiterhin das Fuder 1917er 5000—5600 Mark.

Rahe.

+ Von der Rahe, 7. Jan. Nach 1917er herrscht starke Nachfrage. Eine Menge Keller wurden bereits ausverkauft. Die Preise sind bis jetzt hoch gewesen und es scheint auch nicht, als ob sie zurückgingen. Bei den letzten Verkäufen stellte sich das Stück 1917er im Gebiet der mittleren Rahe auf 5600—7000 M., in den Seitentälern auf 5000—5800 M.

Mosel.

○ Von der Mosel, 7. Jan. Das freihändige Weingeschäft hat seinen Fortgang genommen und zum Absatz erheblicher Mengen 1917er auch in der letzten Zeit geführt. Sehr viel wurde schon verkauft. Im Gebiete der oberen Mosel stellte sich das Fuder 1917er auf den Preis bis zu 4000 M. und darüber, der mittleren Mosel auf 5000—7800 M., der unteren Mosel auf 4600—7000 Mark. Für das Fuder 1916er wurden 5000—7000 M. Erlöst.



Verschiedenes.



* Deßlich a. Rh., 7. Jan. Hier fand die Versteigerung des zweiten Teils der Weinberge des W. Rasch'schen vormals Domkapitelschen Weingutes statt, wobei hohe Preise erzielt wurden. Der erste Teil, bestehend aus zehn Morgen der Lage Doosberg ist bekanntlich für 50 000 M. in anderen Besitz übergegangen. Bei der letzten Versteigerung wurden Erlöst für rund 102 Ruten der Lage Lenchen je 45 und 50 M., 221 Ruten der Lage Eisernpfad je 41 und 44 M., 180 Ruten

der Lage Steil am Ruhweg je 70 M., 64 Ruten der Lage Eiserweg je 50 M., 102 Ruten der Lage Leindacker je 45 und 79 M., 57 Ruten der Lage Hölle je 53 M., 116 Ruten der Lage Berg 107 M., 35 Ruten desgl. je 121 M., 198 Ruten der Lage Schlehdorn zusammen 22 000 M.

Eltviller, 2. Jan. Wie bereits gemeldet hat die Mathens Müller, Komm.-Ges., die Schaumweinfirma Gebrüder Hoehl, G. m. b. H. in Geisenheim, deren Gesellschaftskapital 800 000 M. beträgt, erworben. Als Kaufpreis werden 2 Mill. Mark genannt. Die Abfindung erfolgt derart, daß die Müller-Gesellschaft ihr gegenwärtig 1 250 000 Mark betragendes Aktienkapital um 750 000 Mark, also auf 2 Mill. Mark, erhöht, wobei die neuen Aktien den Inhabern der Hoehl-Anteile als Abfindung gewährt werden. Daneben erhalten diese für eine lange Reihe von Jahren unkündbare Schuldscheine und eine kleine Barabfindung.

* Reblausfrage. Die in den Jahren 1909 und 1911 aufgefundenen Reblausherde 411 in der Gemarkung Geisenheim, 419, 420, 426, 428, 429, 430 in der Gemarkung Lorch, 421 in der Gemarkung Nochern, 423, 424, 425, 427 in der Gemarkung Winkel sind jetzt nach erfolgter Durchführung der Entseuchungs- und Vernichtungsmaßnahmen als reblausfrei zu betrachten. Die Bodenflächen sind zu jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wiederaufbau der Rebe, freigegeben.

* Frankfurt a. M., 6. Jan. Gegen die hohen Weinpreise. Zur Bekämpfung der Preistreiberien auf dem Weinmarkte hat sich die Stadtverwaltung mit einer Eingabe an die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegs-ernährungsamtes in Berlin gewendet und um Ergreifung gesetzlicher Maßnahmen ersucht. Die Stadt hat bei hiesigen Weinhändlern und Weinwirten bereits eingehende Prüfungen der Betriebseinkünfte und Einziehung der Einkaufsrechnungen bei den Wirten vorgenommen.

* Bodenheim, 8. Jan. Der hiesige Winzerverein hatte im Geschäftsjahr 1916 einen Reingewinn von 126,687 M. Der Verein hat 82 Mitglieder.

* Von der pfälzischen Weinernte 1917. Es liegen nunmehr, wie in der pfälzischen Tagespresse berichtet wird, die amtlichen Ergebnisse der Weinuntersuchungen der 1917er Ernte vor, sodaß sich ein übersichtliches Bild über die viel besprochenen „1917er“ gewinnen läßt. Es darf hierbei gleich vorausgeschickt werden, daß für das Weinbaugebiet der Pfalz in diesem Jahre die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulässigkeit einer Zuderung im allgemeinen nicht gegeben waren, ein Beweis, daß der 1917er hielt, was er versprochen. Von 79 untersuchten Rotmosten war das durchschnittliche Mostgewicht für die Oberhaardt 70,7 Grad bei einem durchschnittlichen Säuregehalt von 10,9 pro Tausend; für die Mittelhaardt ergaben sich 76,7 Grad und 9,6 pro Tausend Säure; für die Unterhaardt und das Zellertal 71,6 Grad und 10,3 pro Tausend Säure; für das Alsenz-, Glan- und Cistal 72,7 Grad und 8,2 pro Tausend Säure

für die Rheinebene 67 Grad und 13,6 pro Tausend Säure. Nach den Feststellungen der landwirtschaftlichen Kreisversuchstation Speyer war der höchste Säuregehalt von 17,7 pro Tausend bei 59,8 Grad Dechse bei der Kiliansrebe in der Gemarkung Dudenhofen zu finden. Der niedrigste Säuregehalt wurde im Glantale bei 81,1 Grad Dechse mit 7,1 pro Tausend gefunden. — Bei den Weismosten berechnet sich das durchschnittliche Mostgewicht für die Oberhaardt zu 74,4 Grad, für die Mittelhaardt zu 96 Grad, für die Unterhaardt und das Zellertal zu 87,3 Grad, für das Alsenz-, Eis- und Glantal zu 84,9 Grad und für die Rheinebene zu 75,3 Grad. Der Säuregehalt war an der Oberhaardt 11,5 pro Tausend, an der Mittelhaardt 7,9 pro Tausend, an der Unterhaardt 8,7 pro Tausend, im Alsenztale 7,5 pro Tausend und in der Rheinebene 13,5 pro Tausend. Das höchste Mostgewicht weist die Mittelhaardt mit 109 Grad Dechse auf bei einem Säuregehalt von 6,2 pro Tausend, das niedrigste Mostgewicht fand sich an der Oberhaardt mit 53,3 Dechse und 13,2 pro Tausend Säure. In der Gemarkung Heiligenstein wurde der höchste Säuregehalt, nämlich 18 pro Tausend bei 65,8 Grad Mostgewicht festgestellt, der niedrigste Säuregehalt traf auf das Alsenztal mit 5,6 pro Tausend bei 76 Grad Mostgewicht. Die Weine entwickeln sich nachdem die Gärung rasch erledigt war, zu einem sauberen und kräftigen Gewächs.

* Der Fränkische Weinhändlerverband hielt am letzten Sonntag zu Rixingen am Main unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Magistratsrates Wilhelm Kuhn, eine sehr gut besuchte Hauptversammlung im „Fränkischen Hof“ ab. Es waren rund 150 Mitgliedsfirmen vertreten, außerdem die Königl. Regierung durch Herrn Regierungsrat Braun, der Stadtmagistrat Rixingen, die Kgl. Untersuchungsanstalt und die Landwirtschaftliche Kreisversuchungsanstalt, sowie der Fränkische Weinbauverein. Der vom Schriftführer, Herrn Hofrat Dr. Kittel vorgetragene Jahresbericht behandelte insbesondere die Preissteigerungen, wogegen der Verband entschiedene Stellung nahm, dann die Verordnung über Wein, die Ein- und Ausfuhrverhältnisse und Weinzölle, dann die Fasz- und Korkenbeschlagnahme usw. Der Vorsitzende, Herr Magistratsrat Kuhn, gab einen Überblick über die Marktlage, wobei er angesichts der übermäßig angespannten Preise zu äußerster Vorsicht bei Deckung riet. Ueber die Behandlung der 1917er Weine hielt Herr Professor Dr. Omeis einen sehr instruktiven Vortrag, insbesondere zur Verhütung und Heilung des allenfalls zu befürchtenden Braunwerdens; im übrigen sind nach seinen Darlegungen die Befürchtungen über ungünstigen Ausbau des 1917ers infolge dessen Säuremangels kaum stichhaltig, da sich noch Bernsteinäure im Weine bildet. Weitere sehr rege Aussprachen folgten über die Einfuhr ungarischer Weine und über die Korkenbeschlagnahme.

* Regelung des Weinverkehrs in Baden. Nach einer soeben erlassenen Verordnung bedürfen Weinsendungen bis zu 30 Liter oder Flaschen keines Versandscheines. Diese Bestim-

mung in Verbindung mit dem Nachlaß der Versandscheingebühr für Sendungen an militärische Stellen, Lazarette und öffentliche Anstalten sollen den Wünschen des Weinhandels Rechnung tragen und bringen eine wesentliche Verkehrserleichterung. Die Befugnis zur Ausstellung von Versandscheinen ist in besonders dringlichen Fällen an bestimmte Bezirksamter übertragen.

* Weinverbot in Norwegen. Die Regierung hat verfügt, daß in den Gasthäusern keine Schaumweine verabreicht werden dürfen und von anderen Weinen nicht mehr als eine halbe Flasche bei den Hauptmahlzeiten für jede Person und Gedeck.

* Die Flaschenversorgung gestaltet sich immer schwieriger, weil neue Flaschen nur noch in geringem Umfange angefertigt werden können und die ohnehin geringen Vorräte an Weinflaschen gehen ihrer Erschöpfung entgegen. Da eine Besserung vorderhand nicht erwartet werden kann, hat man in der nächsten Zeit mit einem außerordentlich geringen Zugang von neuen Flaschen zu rechnen, und der Handel wird für die nächste Zeit großen Schwierigkeiten begegnen. Die Preise für neue Flaschen sind zwar nicht weiter gestiegen, es hätte dies auch keinen großen Wert, da sie doch nur spärlich zu erhalten sind, aber die Bewertung von gebrauchten Flaschen hat sich nicht unwesentlich erhöht, und ist vielfach nicht billiger als die der neuen Flaschen. Der Handel muß unter solchen zwingenden Umständen darauf sehen, daß ihn die Kundschaft nach Maßgabe ihrer Bestellungen mit gebrauchten Flaschen versieht, und man wird sich am Ende dazu verstehen müssen, zwischendurch auch andere Flaschen als die gewohnten grünen und braunen Rheinweinflaschen zu verwenden. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß gegen das Frühjahr die Belieferung mit Flaschen wieder etwas reichlicher wird, aber bei dem fortgesetzt großen Bedarf werden die Schwierigkeiten nicht behoben werden können.

Kleinere Frachtbriefe

Die Frachtbriefe werden ebenso wie die Fleischmarken verkleinert, um Papier zu sparen. Das Reichseisenbahnamt hat die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung darüber entsprechend geändert. Das Frachtbriefmuster wird um die Hälfte verkleinert. Die Rückseite wird mit der rechten Hälfte des jetzigen Musters bedruckt. Die bisherige Bestimmung wegen Bemerkung der Rückseite kann natürlich nicht auf das verkleinerte Muster angewandt werden. Die Änderungen treten am 10. Januar in Kraft. Die vorhandenen Frachtbriefe können aufgebraucht werden.

Geldsendungen an deutsche Gefangene in Rußland

Die Schweiz hat den Postanweisungsverkehr für Kriegsgefangene mit Rußland vom 1. Januar 1918 ab eingestellt. Postanweisungen an die Oberpostkontrolle in Bern für deutsche Kriegsgefangene in Rußland können deshalb vorläufig bei den deutschen Postanstalten nicht angenommen werden. Postanweisungen für diese Gefangenen sind z. Bt. nur auf dem Wege über das schwedische Postamt, Postamt in Malmö 1 zulässig.

Der neue Personen- und Gepäktarif

Berlin, 29. Dez. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen hat dieser Tage in Berlin den künftigen deutschen Personen- und

Gepäktarif nach den Vorschlägen des Unterausschusses der ständigen Tariffkommission genehmigt. Falls keine Einsprüche erhoben werden, soll der Tarif zum 1. April eingeführt werden. Man darf wohl annehmen, daß bis dahin die jetzige Verdoppelung der Fahrpreise in den Schnellzügen ihre Aufgaben erfüllt haben wird, sodah die Reisenden der Schnellzüge den neuen erhöhten Tarif als eine wesentliche Erleichterung empfinden werden. Man wird also vom 1. April an in den Personenzügen für das Kilometer in den vier Klassen 2, 4—3, 7—5, 7 und 9 Pfennig bezahlen. Für Schnellzüge wird ein Zuschlag erhoben, der in der 3. Klasse bis 75 Kilometer 50 Pfennig, von 76 bis 150 Kilometer 1 Mark, von 151 bis 350 Kilometer 1.50 Mark, für längere Strecken 2 Mark und in der 1. und 2. Klasse das Doppelte beträgt. Feriensonderzüge kosten 3. Klasse 2 Pfennig das Kilometer, 2. Klasse 3 Pfennig. Für Gesellschafts- und Sonderzüge werden 3. Klasse 2½ Pfennig, zweiter 4 Pfennig und erster 6 Pfennig erhoben; für das Kilometer sind mindestens 6 Mark, im ganzen mindestens 150 Mark zu entrichten. Es sind 3. Klasse mindestens 240 Fahrkarten, 2. Klasse 160 und in der ersten 100 zu lösen. Angehörige der freiwilligen Kriegskrankenpflege zahlen 3. Klasse den halben Fahrpreis mit 25 Kilogramm Freigepäck. Die Gepächfracht wird sonst durchschnittlich um 40 v. H. erhöht. Die Mindestfracht für Fahrräder und Gepächschein beträgt 60 Pfennig. Die Aufbewahrung von Gepäch kostet für die ersten beiden Tage zusammen 20 Pfennig, für jeden folgenden Tag 10 Pfennig, ebenso für jedes weitere Stück.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn Mainz a. Rhein

Einzigste Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-

maschinen, Geräte, Utensilien und Materialien, bester Ausführungen und Qualitäten, garantiert durch

50jährige, praktisch gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feurigen Farben, Flaschenlack, kaltflüs-



sig, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel. Gold- und Silber-Staniol, Flaschenverkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Maschine, Flaschen-Spül-Maschine, und Nachspül-Spritzventilen, Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtermaschine, Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiß, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen und alle Grö-May's Postversandkisten etc.

Insertate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ **den besten Erfolg!**

Stichige Weine und Weinstein

kaufe stets!

Ferdinand KernNEUSTADT A. HAARDT,
Maximilianstraße Nr. 21.

Weingut

in Rudesheim oder
anderem Rheingauort
zu kaufen gesucht. Gefl.
Angebote mit Gesamt-
größe im Morgen, mit
Namen der einzelnen
Lagen und Größen der-
selben in Ruten, wieviel
im Ertrag, wieviel Wust,
mit Angabe des 1917er
Ernteertrags in Ohm
unter J. D. 884 an
die Ann.-Exped. C. Hei-
denheim, Koblenz.

Größeres

Weingut

in allerbestem Zustan-
de, circa 8 Morgen
groß, 30 000 Stöcke,
meistens Riesling-
Trauben, in der
Nähe von Koblenz
und prima Lage, we-
gen Alter des Be-
sitzers zu verkaufen.

Angebote unter L.
B. 200 an die Exp.
d. Blattes.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller
Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben

in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck
bahnamtlich konzess.
Man verlange Offerte.

Stichige

u. defekte Weine

zur Essigfabrikation,
kaufen zu hohen Preisen
gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik
Kreuznach.

100 Flaschen

1915er Wein
(Riesling)

aus besseren Lagen des
oberen Rheingau's aus
Winzerhand zu ver-
kaufen!

Näheres im Verlag.



Verband
Deutscher Naturwein-Versteigerer
**Verein der Naturwein-
Versteigerer der Rheinpfalz**

Der Winzer-Verein

Deidesheim versteigert am

6. Februar 1918, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im eigenen Hause,
circa 100 Stück 1917er Weißweine aus besseren und
besten Lagen von Deidesheim-Ruppertsberg. Probe
am 23. und 24. Januar, von da ab für den Wein-
handel nach vorheriger Anzeige.

Versteigerungslisten versenden auf Wunsch der
Versteigerer und der II. Vorsitzende des Vereins,
Hauptlehrer Nick, Deidesheim.

Chem. Fabrik

sucht trockenes

Weinlaub

zu kaufen und zahlt per Ctr. Mk. 30. Auch
Aukäufer werden um Aufgabe der Adresse
gebeten. Offerten unter P. 14021 an

Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M.

Firma Georg Schmitt,

Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum-

und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des
chem. Laboratoriums der Gr. Wein-
und Obstbauschule in Oppenheim
am Rhein.

Lieferant erster Güter.

Schafft Fleisch in's Haus

dur Anlage einer Champignon-Zucht, dem nähr-
trächtigsten Pilze von delikatem Geschmack. — Leicht
in großen Mengen im Schuppen, Stall und im
Freien zu züchten $\frac{1}{2}$ kg 1.50 Mk., 1 kg 2.50
Mk., 5 kg 10.— Mk. 3.20 52 + Kulturan-
weisung u. Preisliste über Samereien bei Bestel-
lung umsonst.

E. M. Bogenhardt, Erfurt.

Die Grundbedingungen zur Herstellung fehlerfreier Traubenweine!

Für Winzer, Käufer und Weininteressenten
von Val. Söngen, Kellermeister.

Zu beziehen durch den Verlag dieser Zeitung.
Preis 50 Pfg. Gegen Voreinsendung von
55 Pfg. (auch in Briefmarken) Franko-Zusendung.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

115 Pf.

das Stück

reißen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwe-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Mittwoch, den 23. Januar 1918,
nachmittags 1 Uhr, versteigern die Unter-
zeichneten im „Gasthaus zum Taunus“ die
erste Hälfte ihrer

1917er Weinkreszenz,

bestehend aus ca. 50 Nummern
Hallgartener Naturweine.

Probetag für die Herren Kommissionäre
am 9. Jan.; allgemeine am 15. Jan. sowie
am Tage der Versteigerung.

Wir laden zu dieser Versteigerung die
geehrte Fachwelt mit dem Hinweis hierdurch
höflichst ein, dass die Weine den besten
Lagen der Gemarkung entstammen und
vornehmlich Rieslinggewächse sind.

Der Vorstand

der

Vereinigten Weingutsbesitzer

E. G. m. u. H.

Habe noch abzugeben:

Bordola-Kupfer-Schwefel

(aufgeschlossener Kupfer-Grün-Schwefel.)

In der Praxis glänzend bewährt gegen
Mehltau und unterstützt die Bekämpf-
ung der Peronospora.

H. Güldenpennig, Stassfurt bei Magdeburg.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung Wiesbaden.

Wein- u. Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Keller-Öfen!

Monate lang auf
Probe!



Bei event. Anlegung v.
Dampf- oder Wasser-
heizung stehe mit kos-
tenloser Anfertigung von
Projekten und Kostenan-
schlägen gerne zu Dien-
sten.

**E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.**

Joh. Egenolf,
Wein-Kommission
Lorch im Rheingau.

Flaschen- gestelle und

Flaschenschränke
mit genauer Einteilung
und

Lagerübersicht,
liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstatt
Winkel (Rheingau)

Fernruf Nr. 69,
Amt Oestrich.

Zeichnung und Kosten-
anschlag auf Wunsch.

Prima

Referenzen.